

Ruhe und Natur statt Urlaubsrummel

Wie beim „Brandner-Kaspar“: Wer erst einmal ins Paradies geschaut hat, will da nicht mehr weg. Allerdings wär's schad ums ewige Leben. Das braucht's nämlich, will man das Himmelreich genießen.

Von Berthold Zeitler

Der Portner ist in unserem Fall eine bezaubernde Dame vom Empfang, die mit einem Schlag auf den riesigen Gong anklopft. Und dann öffnet sich die schwere Holz-Tür und wir erblicken – nichts außer den blauen Himmel über der Andamanen-See. Die Aussicht ist einfach spektakulär.

(K)ein Alterssitz

„Paresa“, frei übersetzt „Der 7. Himmel“, klebt wie ein Schwalbennest am Kliff oberhalb von Kamala in Phuket. Thailands größte Insel, einmal Synonym für schlimmen Massentourismus, ist gerade dabei, den ramponierten Ruf aufzupolieren. Hier an der „Straße der Millionäre“ reiht sich ein Luxus-Resort ans andere. „Eigentlich war das einmal als privater Ruhesitz gedacht“, erzählt uns die Besitzerin des Boutique-Hotels. Nun, es sind dann 48 luxuriöse Villen mit eigenem Pool entstanden.

Der Himmel weint an diesem Abend. Und zwar richtig. Also versteckt sich das luxuriöse „Anantara Layan“ hinter einem grauen Vorhang aus dicken Regentropfen. Die Bucht hier etwas abseits vom Trubel Phukets soll sehr romantisch sein. Das Hotel gehört zur Minor-Gruppe. Und die wiederum Bill Heinecke. Ein Journalisten-Kollege sozusagen, hat er sich doch mit einer wöchentlichen Zeitungs-Kolumne über Go-Karts



Sonnenuntergang auf der Hotelterrasse oberhalb von Phuket, so schön, dass er fast kitschig wirkt.

Bilder: bz (2)

sein erstes Geld verdient. Heute schätzt Forbes den 69-Jährigen auf ein Vermögen von über 1,5 Milliarden Dollar. Ach ja, er sammelt auch Oldtimer, erfährt der Motorjournalist in unserer Gruppe.

Nach denen steht den Frauen im „Agroturism Center“ in Kamala aber nicht der Sinn. Hierher, nur ein paar Schritte neben der Hauptstraße, verirrt sich kein Tourist. Dabei tragen viele die Produkte der auch vom Staat geförderten Kooperative. Die Frauen bemalen in einer speziellen Technik Stoffe, Tücher und Taschen, die dann in den großen Hotels als echte Handarbeit zum Kauf angeboten werden. Das Label „Handcrafted“ trägt auch ein Erzeugnis, das man in

Thailand eher nicht vermutet: Rum. In der Chalong Bucht hat Thibault Spithakis, Sohn französisch-griechischer Eltern, eine mehrfach preisgekrönte Destillerie gegründet. Nicht von ungefähr: Thailand erntet pro Jahr knapp 88 Millionen Tonnen Zuckerrohr, liegt damit weltweit an 4. Stelle. Kuba rangiert 10 Plätze weiter hinten. Auch Bergbau hätte man hier nicht unbedingt erwartet. Aber die reichen Zinn-Vorräte lockten im 19. Jahrhundert vor allem Chinesen auf die Insel. Noch früher waren die Portugiesen da, deren architektonischer Einfluss auch heute noch in der schmuck-renovierten Altstadt erkennbar ist. Der Charme der Kolonialzeit allgegenwärtig ist im „Blue Elephant“, einem traditionsreichen Res-

aurant in einem über 105 Jahre alten Gebäude.

Dass Chris Kaiser ausgerechnet hier vom „Elephant Hills“ erzählt, ist reiner Zufall. Vor sechs Jahren hat er den heimatischen Bodensee mit dem fast 750 Quadratkilometer großen „Khao Sok Nationalpark“ getauscht. Inspiriert von den Luxus-Lodges im südlichen Afrika ist hier im größten Regenwaldgebiet Süd-Thailands ein Dschungelcamp entstanden, das den Gästen in geräumigen Zelten ein bisschen Safari-Feeling vermittelt. Wer es etwas abenteuerlicher, aber nicht weniger angenehm haben will, lässt sich in das schwimmende Zeltorf auf dem „Cheow Larn Lake“ bringen, einem 162 Quadratkilome-

ter großem Stausee inmitten des Nationalparks. Handy-Empfang? Garantiert nicht, aber viel Ruhe und Natur.

Langsame Öffnung

Natur pur erlebt der Besucher auch in „Koh Ya Noi“. Die kleine Insel liegt so auf halber Strecke zwischen Phuket und Krabi in der Andamanen-See und ist in knapp einer halben Stunde mit dem Schnell-Boot zu erreichen. Erst langsam öffnet sich das überwiegend von Muslimen bewohnte Eiland dem Tourismus. Nachtleben gibt's nicht, Unterhaltung nur selbst gemacht. Dafür kann der Besucher gemütlich mit dem Rad durch Kautschuk-Plantagen und Reisfelder fahren, Wasserbüffel und Seidenreier beobachten, sich beim Bauern eine frische Kokosnuss vom Baum pflücken lassen. Oder mit dem Kajak am Ufer entlang paddeln und zuschauen, wie Fischadler sich ihre Beute fangen. Oder mit dem Boot hinüber zum berühmten James-Bond-Felsen schippern. So muss Thailand vor 20 oder 30 Jahren noch gewesen sein.

Paradiesisch. Wir werden zwar nicht daraus vertrieben, aber wir müssen zurück nach Phuket. Da kommen wir gerade rechtzeitig zum Sonnenuntergang. Und der ist auf der Terrasse des Pullman Hotels am Naithon Beach so etwas von schön, dass es geradezu kitschig ist. Chutima und Kampanat, die hier für PR und Marketing zuständig sind, laden zu Tisch. Weil nicht lange nach Mitternacht schon wieder unser Transfer zum Flughafen auf dem Programm steht, soll es nur ein leichtes Abendessen werden. Nach Austern aus Neuseeland, Wagyu-Rind aus Japan und einer kinoreifen Inszenierung der Dessert-Köche ist es drei Stunden später und an Schlaf nicht mehr zu denken. Schade. Den Sonnenaufgang da oberhalb von Phuket hätten wir gerne noch erlebt. Dann halt das nächste Mal.

HINTERGRUND

Drehkreuz Istanbul gute Ausgangsbasis

Wer von Nürnberg nach Thailand oder anderes Ziel in der weiten Welt fliegen will, findet nur selten einen Direktflug. Für Flüge in den Nahen und Mittleren Osten, nach Zentralasien, Fernost und Afrika ist der Atatürk Flughafen in Istanbul eine gute Ausgangsbasis, die von Turkish Airlines mindestens zweimal täglich vom Albrecht-Dürer-Airport angefliegen wird. 326 Jets hat THY (die Ab-

kürzung steht für Türk Hava Yollari) im Einsatz. Und die fliegen 305 Ziele in 122 Ländern dieser Erde an – mehr als jede andere Airline. 68,8 Millionen Passagiere hat THY im vergangenen Jahr weltweit befördert (gut 200 000 übrigens ab Nürnberg), und fast alle sind wenigstens einmal auf dem Atatürk-Flughafen auf der europäischen Seite Istanbuls gelandet. Ein Highlight bleibt den meisten allerdings verborgen: Die VIP-Lounge für Vielflieger und Business-Kunden. Die erstreckt sich über zwei Etagen hat neben diversen Küchen und Bars

eine eigene Bücherei, große TV- und Bildschirmwände, dazu Duschen und Schlafkabinen, selbst einen Golf-Simulator und eine Carrera-Autorennbahn. Lange lag der Atatürk Airport auf der Weltrangliste der größten Flughäfen auf Platz 15, knapp hinter Frankfurt. Weil er aus allen Nähten platzt und der zweite Istanbuler Flughafen, Sahiba Gökçen auf der anatolischen Seite, vergleichsweise klein und vor allem den Billig-Fliegern vorbehalten ist, lässt Präsident Erdogan einen dritten im Norden der Stadt hochziehen. Nach

rund vier Jahren Bauzeit soll das Mega-Projekt heuer pünktlich zum „Tag der Republik“ am 29. Oktober seinen Betrieb aufnehmen. Der alte Atatürk-Flughafen soll dann platt gemacht und in einen Park für die Bürger der Zwölf-Millionen-Metropole verwandelt werden. In der ersten Ausbauphase wird der neue Airport eine Kapazität von jährlich 90 Millionen Passagieren haben, später sollen es dann bis zu 200 Millionen sein. Istanbul wäre dann der Flughafen mit dem weltweit höchsten Passagieraufkommen.



Zwölf Elefantenkühe sind derzeit im „Elephant Hills“ in natürlicher Umgebung zu sehen.

ANZEIGE

Reiseangebote

Polen

Kur an der Polnischen Ostseeküste
in Bad Kollberg 14 Tage ab 299 € + Haus-abholung 70 € Tel. 0048943556014

Ostsee

Seebad Kühlungsborn Nh. ru./komf. FW Meerblick, idyll. Garten, Spielplatz
www.gutspark-seeblick.de ☎ 0177-5687150

Ostseebad Insel Poel – Ferienhaus
Infos: www.poel.reisen Tel. 04473-1811

Die **Tageszeitung:**
Wer sie liest,
weiß Bescheid.

Oberbayern



Endlich Urlaub – auf geht's nach Inzell!

Aktive Naturerlebnisse und kostenloser Urlaubsspaß mit der Chiemgau Karte | Ruhpolding & Inzell: Badespaß, Bergbahnen, Reifenrutschen, Radverleih u.v.m.

*** FeWo ab € 41,-/Tag für 2 Pers.



Inzeller Touristik GmbH
Rathausplatz 5, 83334 Inzell
Tel. 08665/9885-0 www.inzell.de

Reisekataloge für Sie vom Veranstalter.

Bitte kreuzen Sie Ihren Wunsch-Katalog an – wir leiten diese an den Anbieter weiter.

Endlich Urlaub – auf geht's nach Inzell!

Bitte in Druckbuchstaben ausfüllen:

Name, Vorname

Straße

PLZ/Ort

Telefon

Ihre kostenlose Kataloganforderung bitte per Postkarte einsenden an:
Oberpfalz Medien - Der neue Tag, Herr Bodensteiner
Weigelstraße 16, 92637 Weiden | oder per Fax an 0961/85 555 747

Sanftmütige Riesen

In „Elephant Hills“ leben zwölf Dickhäuter

„Elephant Hills“, Paradebeispiel in Sachen Nachhaltigkeit, will das Bewusstsein der Menschen für die Situation des asiatischen Elefanten wecken. Die ist nämlich dramatisch schlecht.

„Gerade noch so rund 3000 Exemplare gibt es in Thailand“, erzählt Chris Kaiser. „Zur Jahrhundertwende waren es noch 30 Mal so viele.“ 12 der Dickhäuter leben mit ihren Mahouts in „Elephant Hills“. Wer auf den sanftmütigen Riesen reiten, sich mit Zirkus-Kunststückchen unterhalten lassen will, ist an der falschen Adresse.

Der Gast kann dafür beobachten, wie sich die Tiere, allesamt Kühe im Alter zwischen 17 und 72 Jahren, frei

im Gelände bewegen. Er kann ihnen beim täglichen Bad zuschauen, sie vielleicht auch mit schrubben oder füttern. 200 Kilogramm Nahrung braucht so ein Elefant täglich, weshalb die Einnahmen aus dem Tourismusgeschäft vor allem dazu dienen, die Unkosten von monatlich rund 1000 US-Dollar je Tier zu decken.

Außerdem unterstützt „Elephant Hills“ großzügig in eine gute Ausbildung von Buben und Mädchen in Schulen auf dem Lande. Und letztlich gibt es noch ein Wildlife-Projekt, dokumentiert ein über Jahre groß angelegtes Foto-Fallen-Monitoring das Leben vom Aussterben bedrohter Tierarten. (bz)